

Nr. 28 März 804 1804 25.



Dienstag den 27. März 1804.

(Joseph Georg Trafsler.)

Paris vom 2. März.

Es war ein Wechsel-Mäkler, Namens le Blanc, welcher Pichegru angab. Dieser logierte in seinem Hause in einem kleinen Zimmer im fünften Stockwerk und bezahlte für einen Monat 15000 Franken. le Blanc begab sich zum General Murat und erklärte, daß, wenn man ihm hunderttausend Franken geben wolle, er den Aufenthalt Pichegru's anzeigen und ihn austreten wolle. Gewachte Summe ward ihm bewilligt. Die Zeit der Verretirung ward sogleich verabredet, le Blanc führte die Gend'armen, während Pichegru ruhig schlief, in seine Wohnung und gab ihnen einen

Schlüssel zu dem Zimmer desselben. Da man wußte, daß Pichegru stets 2 Pistolen und einen Dolch bei sich hatte, so drehte man den Schlüssel ganz leicht um, und stürzte darauf, da die Thüre innen nicht verriegelt oder sonst verwahrt war, ins Zimmer auf das Bett zu. Dergleichen in demselben überfallen, da er kaum aufgeschreckt war, wehrten sich Pichegru furchterlich. Rast und ohne Waffen schlug er, nachdem er aus dem Bette gesprungen war, so bestig um sich her, daß anfangs kein Gend'arme an ihn kommen oder ihn festhalten konnte. Drei derselben wurden von ihm zu Boden gestürzt. Dem Stärksten von ihnen schlug er so fürchterlich auf die Brust, daß



daß er noch gekerkert Blut spie. Einem andern biß er so wüthend in den Arm, daß er schrie: „Spigbube, läßt du nicht los, so jage ich dir eine Kugel durch den Kopf.“ In dem Augenblick kam er mit dem Verlust eines Stückes Fleisch los, und Vichegrü rief, wie man geführt: „Schieß — so bekommst du einen Ehrensäbel.“ Nach einer langen, blutigen Rauferei ergab sich endlich Vichegrü. Er ist, wie es heißt, an der Schulter und an der Hüfte, jedoch nur leicht, verwundet. Er hat erklärt: daß, wenn er sich seiner Waffen hätte bedienen können, man ihn nicht lebendig würde in Haft bekommen haben. Er war fortwährend wüthend und aufgebracht, auch wie er darauf zum Staatsrath Neal zum Verhör geführt wurde.

Man hat hier über dies Verhör folgende, jedoch unverbürgte Anführungen. Auf die Frage: wo er sey? habe er geantwortet: er sey bekannt genug. — Woher er gekommen? — Aus England. — Auf welche Art? — Hier habe er das Schiff genannt, welches ihn übergeführt. — Wo er ans Land gekommen sey? — Zu Dieppe. — Wer ihn von da hieher geführt habe? — Ich bin allein gekommen. — Ob er Moreau kenne? — Ja. — Ob er ihn gesehn habe? — Nach demjenigen, was unter uns vorgefallen, können wir uns nicht anders, als mit dem Degen in der Faust sehen. — Ob er Georges gesehn? — Georges! Ich hoffe, daß man mich nicht für

einen Mordmörder halte. — In welcher Absicht er nach Paris gekommen sey? — Um Moreau zur Rechenschaft wegen seines Betragens gegen ihn zu fordern etc. — Nach diesem ersten Verhör ward Vichegrü nach dem Tempel gebracht, wo sich bekanntlich auch Moreau befindet.

Dieser soll bisher auch gelungnet haben, daß er Vichegrü und Georges gesehen. Die gerichtlichen Proceuren werden bald das Nähere in dieser Sache zeigen. Seit der Arretirung Vichegrü's sind auch die Ungläubigsten von der Existenz der Verschwörung überzeugt worden. Vichegrü hat, wie es heißt, gesagt: er wisse wohl, welches Schicksal ihm bevorstehe, und man möchte die Entscheidung nur beschleunigen.

Moreau und Vichegrü sind übrigens noch nicht dem Gericht übergeben. Die Barrieren werden streng verwahrt. Abends um 7 Uhr darf kein Mensch mehr hinaus, wenn er auch noch so viel Pässe hätte. Auf der Seine haben die Matrosen der Leibwache oben und unterhalb von Paris einen Cordon gezogen, um alle Schiffe zu visitiren. Die öffentlichen Blätter enthalten Georges Signalement. Die 60 andern Räuber, welche von den Leuten, die sie beschreiben, der Polizei angegeben werden sollen, sind nicht genannt, auch nicht bezeichnet. Das Gesetz gegen die Dieb ist schon vorgestern Abend um 7 Uhr auf allen Plätzen mit Trommelschlag publicirt worden.



woraen, und der Polizei-Präfect ließ gestern folgende Proclamation anschlagen:

Bürger! Das so eben bekannt gemachte Gesetz verurtheilt alle die zum Tode, welche Georges und die Menehelmdörder, die ihn begleiten, verhehlen. Sie sind noch in Paris, wo es ihnen nicht mehr möglich seyn wird, zu entweichen; denn die Barrieren und Landstraßen werden genau bewacht. Mögen alle Bürger der Polizei die verdächtigen Personen zu erkennen geben, die sich bei ihnen oder in ihrer Nachbarschaft aufhalten. Mögen diejenigen, die sie verhehlt haben oder noch verhehlen, die Frist benutzen, die ihnen das Gesetz gewährt, um sich seinem Schwerte zu entziehen, und mitwirken, um die Hauptstadt schnellig von den Ungeheuern zu reinigen, welche von unsern ewigen Feinden besoldet werden, um die Gravelotzen zu erneuern, die sie schon am 2ten Nivose vermittelst der höllischen Maschine verüben wollten. Unter diesen Umständen wird die Denunciation wahrhaftig eine tugendhafte Handlung. Den Inhabern der Hotels garnis ist befohlen, alle Personen, die sie logiren, näher zu erkennen, sich zu versichern, daß ihre Papiere in Ordnung sind und daß sie nichts Verdächtigtes an sich haben. Den Mietkutschern wird die Anzeige gegeben, daß diese Leute sich oft ihrer Kutsche bedienen. Ich habe denjenigen Belohnungen versprochen, welche der Polizei helfen werden, um sie ihrer zu bemächtigen; aber die

süßeste Belohnung für einen Franzosen ist die, eine seinem Lande nützliche Handlung gethan zu haben.

(Unter.) Der Staatsrath und Polizeipräfect Dubois.

Noch ist keiner der 60 Räuber arretrirt.

Georges ist von besondrer Figur. Folgendes ist das bekannt gemachte Signalement dieses Räuber-Chefs:

„Georges Caboudal, genant Karive, genannt Masson, 34 Jahre alt und auch nicht älter schreind, 5 Fuß 4 Zoll lang, äußerst dick und großbäuchigt, mit breiten Schultern, von ungeheurer Corpulenz, mit einem durch erstaunende Dicke sehr merkwürdigen Kopf, sehr kurzen Hals, starkes Handgelenk, kurze und dicke Finger, kleine und kenden nicht sehr lang, platte Nase und oben wie abgeschnitten, unten breit, graue Augen, deren eins merklich kleiner als das andre, wenig starke Augenbraunen, von braune Haare, ziemlich dick, sehr kurz abgeschnitten und bloß vorne, wo sie länger sind, feisirt, frische Gesichtsfarbe, weiß und roth, volle Backen und ohne Runzeln, ein wohlgebildeter Mund, sehr weiße Zähne, wenig starker Bart, starkes Kinn. Sein Gang ist schwankend und er geht mit gestreckten Armen, wobei die Hände auswärts sind.“

Paris vom 5. März.

Es scheint, daß Moreau's Proceß anfängt, eine günstige Wendung zu nehmen, welches sich jedoch bei der öffentlichen gerichtlichen Prozedur erst näher



höher steigen muß. Im seinem Papie-  
 ren hat man einen Brief von Mische-  
 ren gefunden, den er ihm vor eini-  
 gen Jahren von Dapremont schickte, und  
 worin er ihn bat, seinen Credit zu  
 verwenden, um ihm seine Alimosen zu  
 verschaffen. Er fragte ihm zugleich,  
 daß er sich in dringenden Umständen  
 befände. Das Concept von Dapremont's  
 Antwort lag bei diesem Briefe. Er

sagte ihm frei, sein Gutsfuß reichte nicht so weit, daß er ihm seine himmelische verschaffen könne. Aber um seinen Bedürfnissen nach, seinem Vermögen abzuhelfen, so übermachte er ihm hiermit 6000 Franken, mit der Versicherung daß, sobald er wieder etwas für ihn thun könne, er es ungeteilt thun würde. Meinete wärst der Kaiser Bartholomäus ebenfalls in diese Selbsttheil bewilligt worden. Vor einigen Wochen ließ ihn Nischegru durch einen Hübte Quautler <sup>Nischegru</sup> äußern, daß ihn Bartholomäus ein unbedeutendes Billet an Nischegru gab, worin er weiter nichts sagte, als: „Ich freue mich, mein lieber Nischegru, (dies war der Name, den Nischegru auf der Blatte von Sayenne angenommen hatte) daß Sie gesund und wohl sind. Ich werde die Freundschaft, die Sie mir in unserm gemeinsamen schickslichen Unglück erwies haben, nicht vergessen.“ Alles schon von dem Herzog von Savoyen, diesem Bartholomäus, diesem Nischegru überreicht worden. Da er nun versichert war, daß die Hölle Kenntnis von diesem Briefe haben mußte, so fuhr er ge-

rabegu mit dem unterbrochenen Briefe  
zum Consul Gambacere, ersuchte ihn  
den Borsali und gab ihm den Brief.

Vor 3 Tagen hat man den Herkog  
non Polignac arreſtirt. Auf die Frage:  
warum er ſich unterſtanben hätte nach  
Paris zu kommen, da er doch nicht  
omneſſiv ſey? antwortete er ganz natü:  
er habe geglaubt, die Conſtitution  
ſey geſchehen.

Einer von den 12 Aposteln, die man arreht hat, wollte sich im Gefängniß erheben. Er wählte aber seinen Zeitpunkt so ungeschickt, daß man dazu kam, ehe er noch ganz todt war und ihn noch abschneiden konnte; doch war er so lebend, daß er in Herben glaubte. Er machte also sein Testament und erklärte darin Georgies für den besten, rechtschaffensten Mann und Moreau für einen gleichgültigen, mit dem nichts anfangen wäre, für einen *homme sans cœur*, dem es an Unternehmungsgewissheit fehle.

In den ersten Tagen der vorigen Woche warre Abzug, wie es heißt, beinahe zu Passy erwischte worden. Er hatte sich in einem Abtrittsbaue eine Stube abein geben lassen. Als er bemerke, daß die Ein- und Ausgehenden ihn scharf beobachteten, warf er 6 Franken auf den Tisch und sprang mit der Stube zur Thüre hinaus. 5 Minuten nachher kamen die Wenden d'armes, fanden aber den Abzug anders geflohen. So ergabte man. Andere glauben, daß Georges noch immer im Parais sey. Der Wollst ist es noch immer nicht gelungen, diesen beschnitten.



schmigten Räuber-Chef zur Haft zu bringen.

Amsterdam vom 6. März.

Hiesige Blätter enthalten das ungegründete Gerücht, daß Pichegru noch am Tage vor seiner Arretirung auf Krücken hinkend und mit einer falschen Nase im Garten der Eshullerien spazieren gegangen sey. Andre Blätter lassen ihn, da er bei der Arretirung nackt gewesen, in ein Bettladen hüllen und so transportiren.

London vom 28. Februar.

Die Bulletin's waren folgende: Sonnabend: Sr. Maj. sind heute fast in demselben Zustande als gestern. Sonntag: Wir halten dafür, daß Sr. Maj. Befinden fortdauernd günstig sey, obgleich eine schnelle Genesung nicht zu erwarten ist.

Montag: Sr. Maj. befinden sich besser als gestern, und nähern sich schufenweise der Genesung. Dienstag: Wir haben dieselbe günstige Meinung von der fortgehenden Besserung Sr. Maj. wie gestern. — Sr. Luc. Pepsys, Reynolds, Millmann. Heberden.

Am Sonnabend hatte der Lord Kanzler eine Audienz bei der köntgl. Familie. Die Herzöge von York, Cumberland und Cambridge speiseten bei Ihro Maj. der Königin zu Mittag. Die Leib-Ärzte des Königs, Sir L. Pepsys, Hr. Reynolds und Sr. Fr. Millmann, hatten am Sonnabend eine Audienz bei Herrn Addington. Der dritte Leibarzt des Königs, Dr. Heberden, hatte eine Audienz bei dem Prinzen von Wallis. Nach der Versicherung der Morning Chronicle hatte

der Herzog von York am letzten Sonntag eine Unterredung mit dem Prinzen von Wallis in Carltonhouse. Dieses Zeitungsblatt versichert zugleich, daß jede Differenz unter den Kön. Brüdern völlig aufgehört habe, auch der Prinz, im Fall einer Regentschaft, das gegenwärtige Ministerium vorerst beibehalten würde. Der Prinz von Wallis machte sich am letzten Sonnabend eine Bewegung in einer Kutsche, um der freien Luft zu genießen.

Mayland vom 23. Februar.

Der bevorstehende Frühling dürfte sich an den Küsten Italiens und im Mittelländischen Meere durch merkwürdige Ausstritte auszeichnen. Die Französische Armee in Italien wird beträchtlich verstärkt, und aus unsrer Republik ziehen mehrere Corps ins Neapolitanische, die durch frische Truppen aus Frankreich ersetzt werden. Es heißt fortdauernd, die Französische Armee habe Befehl, nicht nur die Hauptstadt Neapel, sondern auch die Insel Sardinien in Besiz zu nehmen. Admiral Nelson scheint von diesem Plane unterrichtet zu seyn, indem er bereits mit seiner Flotte in den Sardinischen und Genuesischen Gewässern erschienen ist. (Über das Auslaufen der Französischen Flotte wird aus Frankreich und Italien nichts gemeldet.) Der Courierwechsel zwischen hier und dem Französischen Hauptquartier im Neapolitanischen geht außerordentlich stark, und alle Umstände lassen vermuthen, daß wir nächstens wichtige Ereignisse zu erwarten haben.



## Avvertissement.

### Ankündigung.

Den 17ten Mai d. J. wird die  
 Nachversteigerung der kaiserl. St. Anna-  
 Wfunde auf 3 nacheinander folgende  
 Jahre in der k. k. krasauer Kreisamts-  
 Kanzley abgehalten werden, der Zie-  
 talpreis ist 145 fl. rb. Der Zustand  
 und andre Bedingnisse können zu jeder  
 Zeit bei dem k. k. krasauer Kreisamte  
 eingesehen werden.

Krasau den 9. März 1804. 3

In der Joseph Georg Traßler-  
 schen Buch- und Kunsthandlung  
 in der Grogzergasse Nro. 229.  
 sind zu haben:

Friderici Colland Medicinæ Doc-  
 toris nec non Membri Faculta-  
 tis, et Societatis Medicæ Vien-  
 nensis, atque Artis Obstetriciæ

theoreticæ, et practicæ Pro-  
 fessoris publici ac ordinarii in  
 Caesarea Universitate Cracovien-  
 si Fundamenta Artis Obstetriciæ.  
 Viennæ 1804. 8. - 1 fl. —

Cum in hoc libello omnia obstri-  
 catori necessaria breviter, et clare  
 explicata, multæque opiniones er-  
 roneæ aliorum autorum emendatæ  
 sunt, non discipulis solum, sed  
 etiam practicis commendari meretur.

Collands Unterricht in der Geburts-  
 hilfe für Hebammen und Geburts-  
 helfer. Wien 1787. 1 fl. 30 kr.

— — Unterricht für Stadt- und  
 Landhebammen. Wien 1797.  
 1 fl. 8 kr.

— — Untersuchung der gewöhn-  
 lichsten Ursachen so vieler frühzeitig-  
 todtgebohrner, und der großen Sterb-  
 lichkeit neugebohrner Kinder zur  
 Richtschnur für Mütter jeder Klasse.  
 Wien 1800. 30 kr.

— — von dem Ursprunge der Unis-  
 versitäten in gan Europa, besonders  
 aber der hohen Schule zu Wien.  
 Wien 1796. 1 fl. 45 kr.



Cours der Staats-Papiere in Wien,

am 16. 17. und 19. März 1804.

Mittel - P. is.

	d. 16.	d. 17.	d. 19.
Obligationen			
Wien. Stadt-Banco			
à 5 p.C.	95 1/4	95 1/6	95 1/6
detto Lotto	108 7/8	—	109
Hofkam. à 5 p.C.	—	—	90 3/2
detto à 4 1/2 p.C.	81	—	—
detto à 4 p.C.	78 1/8	—	78
detto à 3 1/2 p.C.	—	—	—
detto unverzinsl.	—	—	—
1 jährige	—	—	—
detto 1/2 jährige	—	—	—
W. Oberkam. Amts	—	—	—
à 5 p.C.	—	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
detto à 3 1/2 p.C.	—	27 1/4	—
Obligationen der			
Stände von			
Böhmen à 4 p.C.	—	69 1/8	—
detto à 5 p.C.	—	—	—
Mähren à 5 p.C.	—	—	—
detto à 4 p.C.	69 3/4	—	—
Schlesien à 4 p.C.	—	—	—
Oest. unter d. Ens	—	—	—
à 5 p.C.	86 1/3	85 3/4	86 7/8
detto à 4 p.C.	—	78	—
detto Lotterie	90 3/4	—	—
Oester. ob der Ens	—	—	—
à 5 p.C.	86 1/3	—	86 7/8
detto à 4 p.C.	78 1/4	78 1/4	78
Steiermark à 5 p.C.	—	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
Kärnthen à 4 p.C.	—	—	—
Krain à p.C.	—	—	—
Verschleifs-Direct.	—	—	—
Tratten	—	—	—
detto Lot. Loose	—	—	—
à Stück	66 1/4	66 1/4	66

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 21. März.

Der k. preussische Major Herr Wilhelm Zeannerer, mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504, kommt von Wien.

Die Herren Anton und Michael von Kemmer mit 1 Bedienten, wohnen auf dem Kleparz Nro. 42, kommen von Witanowice aus Osgalzien.

Der Herr Mathews von Zbischewski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 95, kommt aus Südpreußen.

Der k. k. Kreissekretär Herr Joseph Ziffer mit Gattin, wohnt auf dem Kleparz Nro. 280, kommt vom Olsch.

Der Herr Anton von Chwalibog mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91, kommt aus Osgalzien.

Der k. k. Gubernialkonzipist Herr Joseph Maltzef, wohnt in der Stadt Nro. 44, kommt von Lemberg.

Der k. k. Gubernialrath Herr von Plaser mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504, kommt von Lemberg.

Der k. k. Kammerherr Herr Nikolaus von Rutkowski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 4, kommt von Lemberg.

Der Herr Stanislaus von Stadnicki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91, kommt vom Lande.



Am 22. März.

Der Herr Johann Ranti von Bobrowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 483., kömmt von Grojec aus Ostgalizien.

Der Herr Rajetan von Rawecki mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Sand No. 89., kömmt von Marca Porembsa aus Ostgalizien.

Die Frau Gräfin Eva von Komorowska mit 5 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474., kömmt vom Lande.

**Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.**

Am 17. März.

Dem Fleischnhauer Mathias Siforski f. S. Johann, 18 Wochen alt, an der Abzehrung, in der Stadt No. 653.

Die Dienstmagd Barbara Banachowska, 58 Jahre alt, am Schlagfluß, in der Stadt No. 30.

Am 18. März.

Die Wittwe Margaretha Matuschowska, 56 Jahre alt, an der Lungensucht, in der Stadt No. 317.

Am 19. März.

Der Michael Olenz, 45 Jahre alt, an der Wassersucht, auf der Woffola No. 51.

Die Theresia Muxitowa 29 Jahre alt, am Nervenfieber, auf der Woffola No. 51.

Dem Krämer Johann Rogosinski f. L. Anno, 5 Jahre alt, am Stecktathar, in der Stadt No. 417.

Am 20. März.

Dem Sturoweauffseher Laurenz Penkowski f. L. Josepha, 5 Tage alt, an Konvulsionen, in Zwierzimiez No. 266.

Der Bauer Mathias Burek, 63 Jahre alt, an der Lungensucht, im St. Lazarethspital.

## Krakauer Marktpreise

vom 19. März 1804.

		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Der Kores	Weizen zu	7	—	6	30	6	15	6	—
—	Korn —	4	45	4	30	4	15	3	52 1/2
—	Gersten —	3	45	3	15	3	—	2	45
—	Haber —	2	15	2	—	—	—	—	—
—	hirse —	9	—	7	30	7	—	6	30
—	Erbsen —	4	30	4	15	4	—	3	45

Beedruckt und verlegt bei Joseph Georg Trappser, k. k. Subernial-Buchdrucker.